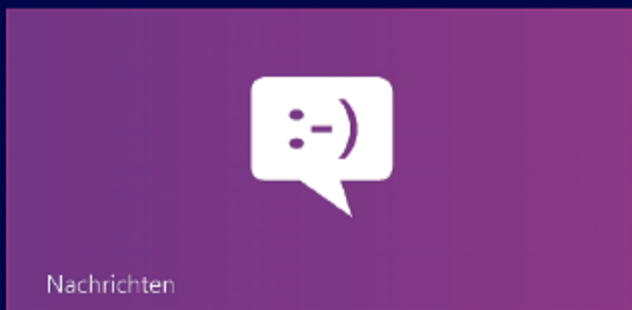


Die Kachelmänner

Seit drei Monaten ist Windows 8 erhältlich, das radikal erneuerte Betriebssystem von Microsoft. Der Start war schwach, die Hardwareverkäufe dümpeln vor sich hin, und der Marktanteil liegt laut Net Applications bei 2,26 Prozent. Microsoft ist andere Reichweiten gewohnt: Windows 7 hat 44,4 Prozent Marktanteil. Dennoch gibt es Hoffnung. Fast 40 Prozent der Online-Leserschaft des deutschen Magazins «Chip» zeigen sich in einer Umfrage mit Windows 8 zufrieden. Auch wir haben begeisterte Nutzer gesucht – und gefunden

MARTIN RECHSTEINER



MARCEL BÜHRIG

MARCEL BÜHRIG DER MICROSOFT-FAN

Dank Windows 8 hat das Leben von Marcel Bührig an Qualität gewonnen. Der 18-jährige Informatiker und Microsoft-Fanboy ist im Vorstand der Jungen Grünen im Kanton Zürich und verbringt Stunden an Sitzungen, er komme kaum noch zum Gamen. Microsofts neues Betriebssystem kommt da gerade richtig. Sein Urteil: «Ich bin damit deutlich schneller.»

In Bührigs Zimmer dominiert der Computer: ein weisser Plastikkasten mit roten Pfeilen drauf. Er hat ihn vor zwei Jahren selbst zusammengebaut: «Jetzt ist er schon wieder veraltet». Auf dem Tisch zwei Bildschirme, zwei Gamepads und diverse Lautsprecher. Dazu kommt ein flaches Asus Zenbook und ein Asus Vivo Tab RT. Bührig nutzt vor allem das Programm Photoshop und gestaltet gerade seine Website neu.

Bührigs Herz schlägt für Microsoft. «Quasi als Gegenposition zu den Apple-Fans, die mir an der Schule auf die Nerven gingen.» Er habe schon mal einen iPod gehabt, sei nie begeistert davon gewesen. Und Microsoft schaffe solide Produkte. «Einzig Windows Vista war schrecklich.»

Das neue Windows 8 nutzt er seit Oktober – und ist begeistert davon. «Es ist frisch, farbig, sim-

pel und viel schneller», sagt er. Er gibt zu, dass es eine grosse Umgewöhnung bedeute, vor allem von den Desktopanwendungen zu den Apps, aber die zahle sich aus. Auch ihn habe der fehlende Startknopf erst irritiert.

«Lebendige Kacheln» geben aktuelle Nachrichten wieder

Doch bereits nach einer Woche habe er sich gut zurechtgefunden. Und arbeite damit viel effizienter, etwa dank des neuen Mailprogramms; vorher sei der Kalender im Outlook-Programm gewesen, neu ins Betriebssystem integriert und dadurch von überall her rascher zugänglich. «Oder mit Twitter», er scrollt durch die übersichtliche Personenoberfläche, «habe ich in null Komma nichts jemanden angeschrieben. Oder springe in Sekundenschnelle von einer offenen Anwendung zur nächsten.» Dabei fährt er mit der Maus über die kleinen Fenster auf der linken Bildschirmseite.

An der neuen Metro-Oberfläche schätzt er die Live-Tiles, also die Kacheln, die sich dauernd verändern und – anders als statische Apps – aktuelle Nachrichten wiedergeben: «Das ist extrem nützlich.» Zudem liessen sich die Kacheln ganz leicht setzen und in der Grösse anpassen. Auch müsse er sich nicht mehr durch mühsam verschachtelte Menüs klicken und finde Anwendungen so

schnell wie nie zuvor: einfach Windows-Taste + F drücken und den Namen eintippen.

Besonders gefällt ihm Windows 8 auf dem Asus Vivo Tab RT, das man als Tablet und Notebook nutzen kann. Er brauche das kleine Gerät in Sitzungen, um E-Mails zu bearbeiten. «Wie ich zwischen Finger- und Tastatureingabe switchen kann, ist einfach genial.» Dieselbe Flexibilität schätzt er auch bei seinem Desktop-PC, dessen Monitor ein Touchscreen ist und alle gängigen Gesten versteht.

«Versaut habe W8 nur die Twitter-Integration», so Bührig. Nur mit Dritt-Apps könne er sehen, wer ihn «anquatscht».

Logisch, hat Bührig auch ein Windows Phone. Mit dem neuen Nokia Lumia 920 sei er durchwegs zufrieden, er bedauert aber, dass es noch viel zu wenig Apps gebe. Er schätzt, dass dank des Microsoft-Kontos alles von der Musik bis zum Kalender auf allen Geräten synchronisiert ist und dass jedes Handyfoto im Online-speicher Skydrive landet. Das mache Arbeiten flotter. «Und ich bin Informatiker, ich muss es wissen.» Er grinst. SIMONE LUCHETTA

MARTIN RECHSTEINER DER APPLE-NUTZER

Martin Rechsteiner ist ein «Switcher», ein Wechsler. In seinem Büro im Solothurnischen stehen ein iMac, ein Mac mini und drei Bildschirme, iPads und andere Tablets. Der Überfluss an Gadgets hat mit seinem Steckenpferd zu tun: Rechsteiner führt die Techblogs «Pokipsie.ch» und «Gadget-plaza.ch», wo er mit Freunden Gadgets testet und beurteilt. Dabei kam ihm im Herbst die Idee, für einen mehrwöchigen Test auf Windows 8 umzu-

steigen.

Seine beiden Töchter bastelten ihm aus einer Kartonschachtel einen Safe, in den er alle Apple-Gadgets wegschloss – mit einer Schnur gesichert. Dafür trafen ein HTC 8X Windows-Smartphone, ein Acer Aspire S7 13-Zoll-Ultrabook mit Touchscreen und ein Asus Vivo Tab RT ein. Letzteres ist ein sogenanntes Convertable, das man als Tablet nutzt; will man schreiben, steckt man die Tastatur an und hat ein Notebook. Filme und Musik streamen Rechsteiners neu mit der Xbox 360.



Microsofts erstes eigenes Tablet Surface ist ab sofort für 560 Franken erhältlich. Das Touch-Cover kostet zusätzliche 130 Fr.

Wir besuchen den gelernten Bäcker-Konditor nach gut einer Woche Apple-Abstinenz. Was hat ihn am meisten überrascht? «It works», sagt der 32-Jährige. Keine Viren, keine Treiberprobleme, die er von früher von Microsoft her kannte; der neu von Haus aus eingebaute Virenschoner bewährt sich. Insgesamt gefällt ihm das Leben mit Windows 8 besser als erwartet. Es habe extrem gute Ansätze, sagt er, der Windows von der Arbeit bei einer Bank kennt, und freut sich, dass Microsoft endlich einen radikalen Schnitt gewagt hat: «Das geht in die richtige Richtung.»

Auf allen Geräten den gleichen Datenstand zu haben, ist toll

Die Kacheloberfläche gefällt ihm gut, meist hält er sich auch dort auf – und nicht auf der klassischen Desktopansicht. Da er von Apple her gewohnt ist, mit Gesten zu arbeiten, geht das auch mit den Kacheln gut. Am idealsten sei Windows 8 auf dem Tablet: «Wenn ich etwas schreiben muss, dock ich einfach die Tastatur an – super.» Dass er beim Arbeiten immer wieder zwischen Touch- und Mausbedienung switchen muss, empfindet er derzeit als Ergänzung, nicht als Problem.

Besonders schätzt er, dass Microsoft mit Windows 8 «mehr in die Cloud gegangen» sei. Es sei toll, alle Geräte auf dem gleichen

Stand zu haben. Auch Smartglass ist dem 32-Jährigen positiv aufgefallen, das ähnlich ist wie Airplay-Technologie. Nebst der Fähigkeit, Musik und Filme zu streamen, bekomme er damit beim Gamen zusätzliche Infos auf dem Tablet oder Smartphone angezeigt. Weiter hat es ihm Microsofts Notiz-App Onenote angetan: «Die ist drauf und dran, meine Evernote-App zu ersetzen.»

Er vermisst aber auch einiges, vor allem den Gratis-Kurznachrichtendienst iMessage und die Fotostreamfunktion, die mit einem Apple-Gerät geschossene Fotos automatisch auf die anderen iOS-Gadgets verteilt. Unbrauchbar findet er den neuen Nachrichtenkanal, in dem Nachrichten aus diversen sozialen Medien zusammenfliessen: Die App erlaube es nicht, Twitter-Interaktionen zu verfolgen. So installierte er auf dem Handy die Tweetcaster-App und auf dem Ultrabook Metro Twit. Überhaupt habe es da und dort Kinderkrankheiten, die mit dem Servicepack 1 sicher geheilt würden.

Zum Schluss die Gretchenfrage: Könnte er sich vorstellen, für immer auf Windows 8 zu wechseln? «Ich will erst meinen Test abschliessen», sagt er ganz diplomatisch. Immerhin will er ihn schon um zwei Wochen verlängern – mit Desktop-PCs.

SIMONE LUCHETTA